

Sitzung vom 15. Februar 1926.

Vorsitzender: Hr. M. Bodenstein, Vizepräsident.

Der Vorsitzende stellt fest, daß gegen das Protokoll der Sitzung vom 18. Januar 1926 Einwendungen nicht erhoben werden; er begrüßt sodann Hrn. E. Spitalsky (Moskau), sowie Hrn. A. Reis (Karlsruhe) als Vortragenden und verliest den folgenden, von Hrn. H. Kiliiani (Freiburg i. B.) zur Verfügung gestellten Nachruf.

„Am 25. Januar 1926 verschied durch Herzschlag der a. o. Professor für mediz. und pharm. Chemie an der Universität Freiburg i. B.

Dr. WILHELM AUTENRIETH.

Geboren 1. April 1862 in Langensteinbach (Baden) als Sohn eines Arztes; Mittelschulen in Karlsruhe und Ettlingen; 1879—1882 Eleve in der Apotheke zu Rheinbischofsheim, dann Gehilfe in badischen und Schweizer Apotheken, pharmazeutisches Studium in Freiburg, ebenda 1886 (Frühjahr) pharmazeutische Staatsprüfung, nach dieser von Baumann als 2. Assistent, im Jahre 1888 als 1. Assistent verwendet, in dieser Stellung auch unter mir (seit April 1897) verblieben bis zur Verschmelzung des früheren „Chemischen Laboratoriums der mediz. Fakultät“ mit dem der naturw. Fakultät (1921) und im nunmehr einheitlichen Institut (unter Wieland) „Leiter der pharm.-mediz. Abteilung“; vorausgegangen war 1888 die Promotion (Erlangen), 1894 nachträgliche Erwerbung des Maturums am Realgymnasium in Karlsruhe, 1895 die Habilitation (in der mediz. Fakultät), 1900 die Ernennung zum a. o. Professor.

Die sehr zahlreichen Experimentalarbeiten Autenrieths betrafen vielerlei Gebiete unseres Faches, sie sind teils in unseren „Berichten“, teils im „Archiv der Pharmazie“, sowie anderwärts niedergelegt und allgemein als gründliche und zuverlässige anerkannt. Hervorzuheben dürften hier sein: 1. Studien über die Isomerie der Crotonsäuren¹⁾; 2. Über gemischte Säureanhydride²⁾; 3. Luteol als neuer Indicator³⁾; 4. Nachweis von Phenacetin⁴⁾; 5. Darstellung einer größeren Anzahl von Verbindungen mit 5—8-gliedrigen, schwefelhaltigen Kohlenstoffringen⁵⁾; 6. Nachweis der Blausäure und ihrer relativen Beständigkeit bei der Leichenfäulnis⁶⁾; 7. Nachweis

¹⁾ B. 20, 1531 [1887] und besonders B. 29, 1639 [1896], 38, 2534 [1905].

²⁾ z. B. B. 20, 3187 [1887], 34, 168 [1901], 57, 423 [1924].

³⁾ Ar. 233, 43 [1895].

⁴⁾ Mit Hinsberg: Ar. 229, 456 [1891].

⁵⁾ B. 35, 1388 [1902] und später: B. 42, 4346 [1909].

⁶⁾ Ber. d. Dtsch. Pharm. Ges. 20, 432 [1910].

und Bestimmung von Phenol mittels Broms (Produkt: Tribromphenolbrom und nicht Tribromphenol⁷⁾; 8. Gerichtlich-chemischer Nachweis des Methylalkohols als *p*-Brombenzoesäureester⁸⁾; 9. Eine größere Anzahl von Abhandlungen über die medizinisch- sowie analytisch-chemische Anwendbarkeit eines von Autenrieth gemeinsam mit Koenigsberger konstruierten Colorimeters⁹⁾.

An Lehrbüchern verfaßte Autenrieth: 1. Qualitative chemische Analyse (2. Aufl., die 2. ins Italienische übersetzt); 2. Quantitative chemische Analyse (die 2. Auflage noch viermal unverändert abgedruckt); 3. Chemie des Harns; 4. Auffindung der Gifte (5. Aufl., außerdem ins Englische und ins Spanische übersetzt). Rechnet man hierzu noch Autenrieths Beteiligung an verschiedenen Sammelwerken, wie z. B. „Enzyklopädie der gesamten Pharmazie“ und Abderhaldens „Biologischen Arbeitsmethoden“, und endlich seine langjährige Verwendung (seit 1892) als gerichtlicher Sachverständiger für Chemie, so ergibt sich ein Rückblick auf eine sehr umfangreiche und ersprißliche Tätigkeit. Als Anerkennung für diese wurden ihm mehrfach Berufungen auf entsprechende planmäßige Extraordinariate nach auswärts angeboten, so z. B. schon 1895 nach Karlsruhe (für organische Chemie), 1903 nach Greifswald und 1919 nach Göttingen (beide Male für pharmazeutische Chemie); leider hat Autenrieth zu seinem Nachtheile in sämtlichen Fällen ein allzu großes Beharrungsvermögen für Freiburg erwiesen, immer in der Hoffnung, daß eine ähnlich günstige Stellung (mit selbständiger Verwaltung einer pharmazeutischen Abteilung) hier für ihn geschaffen werden sollte, wozu ich ihm 1903 und 1919 entgegenhalten mußte, daß dies schon mit Rücksicht auf die an sich beschränkten Räumlichkeiten der damaligen „medizinischen Abteilung“ des chemischen Laboratoriums ausgeschlossen erschiene. Seinen Schülern im Praktikum brachte Autenrieth ein sehr großes Maß von Güte und Geduld entgegen; als beim Abschiedsfeste für Prof. Wieland u. a. auch Autenrieths Bild auf der Filmwand erschien, trug dasselbe mit Recht die Überschrift: „Der Pharmazeutenvater“.

Autenrieths Tätigkeit in der Apotheke des Reserve-Lazarets „Realgymnasium“ wurde durch Verleihung des badischen Kriegskreuzes geehrt.“

Die Versammelten erheben sich zur Ehrung des Dahingeshiedenen von ihren Sitzen.

Es werden 88 neue Mitglieder aufgenommen, 47 vorgeschlagen.

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

2564. Chemische Fabriken Kunheim & Co., Aktiengesellschaft: 100 Jahre Kunheim. Ein Rückblick auf Entstehung und Entwicklung der —. Berlin 1925.
 1742. Mannheim, E.†. Toxikologische Chemie. 3. verb. Aufl. (ergänzt von Fr. X. Bernhard). Berlin-Leipzig 1926.
 2566. Menschutkin, B. N. Aus der Geschichte der Chemie (Atom und Molekül) (Russ.). Moskau-Leningrad 1926.
 2567. Menschutkin, B. N. Organische Chemie der Gegenwart (Russ.). Moskau 1926.
 866. Wissenschaftliche Veröffentlichungen aus dem Siemens-Konzern. IV. Band, 2. Heft. Berlin 1925.

⁷⁾ Ar. 248, 112 [1910].

⁸⁾ Ar. 258, 1 [1920].

⁹⁾ z. B. Münchner medizin. Wochenschrift 1910, 998 und 1780, sowie Z. Ang. 25, 1168 [1912]; Z. a. Ch. 52, 137 [1913].

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

1. K. Weissenberg: Die geometrischen Grundlagen der Stereochemie. — Vorgetragen vom Verfasser.
2. A. Reis: Die Stereochemie des Molekülbaues und des Krystallbaues. — Vorgetragen vom Verfasser.

Der Vorsitzende:
M. Bodenstein.

Der Schriftführer:
H. Leuchs.
